



Auch ein Stück Ennetbadener Geschichte: Der Niedergang des Kurbetriebs im 20. Jahrhundert war unaufhaltsam – nicht zuletzt wegen des Durchgangsverkehrs. Hier der Abbruch der Dépendance des «Hirschen», dem früheren Gasthaus Sternen, im Jahr 1976.

NEFFLEN, Q.01.24856D



Da gab es noch mehr Rebland an der Goldwand als heute: Dieses Bild von Ennetbaden nahm Werner Nefflen 1958 von der Ruine Stein aus mit einem Teleobjektiv auf.

NEFFLEN, Q.01.10006B



Das Keltern bringt bis heute viel Handarbeit mit sich – wie hier das Spülen der Flaschen vor dem Abfüllen in der Spitalrotte (1972).

NEFFLEN, Q.01.20645A



Ennetbaden zu Gast in Baden: Der Umzug zum Winzerfest 1953 begann vor den Toren der BBC an der Badener Haselstrasse.

NEFFLEN, Q.01.7664D



Als man statt Traubenkisten aus Kunststoff noch hölzerne Bottiche hatte: Weinlese im eigenen Reberg der Familie Nefflen am Geissberg (1944).

NEFFLEN, Q.01.2052A



Mit Aussicht: Wümmet in den Stadtreben oberhalb der Spitalrotte (1972). Q.01.20631B/ALLE FOTOS: HIST. MUSEUM BADEN, WERNER NEFFLEN

## Vom Leben an der Goldwand

Das Historische Museum Baden feiert gleich zwei Jubiläen auf einmal

VON ANDREAS FAHLÄNDER

2019 ist ein ganz besonderes Jahr für Ennetbaden. Die Gemeinde feiert 200 Jahre Eigenständigkeit und damit auch Unabhängigkeit von der Stadt Baden. Im Historischen Museum Baden beginnt am kommenden Freitag eine ganz besondere Ausstellung: Im «Melonenschnitt», dem Museumsanbau auf Ennetbadener Boden, laufen jetzt die letzten Vorbereitungsarbeiten. Hauptattraktion der Sonderausstellung «Der Reberg von Baden» sind die Fotografien des Ennetbadeners Werner Nefflen. Und das wiederum bringt mit sich, dass das Museum gleich ein doppeltes Jubiläum begehen kann: Am vergangenen Sonntag wäre Werner Nefflen 100 Jahre alt geworden.

Der Fotograf starb vor fünf Jahren nach einem schaffensreichen Leben. Rund 40 000 Filme hat Werner Nefflen im Lauf seines Lebens belichtet, Hunderte Bilder und Negative werden im Badener Stadtarchiv sorgsam aufbewahrt. Am 28. April 1919 in Baden geboren, wuchs Nefflen in Ennetbaden auf, wo er fast sein ganzes Leben verbrachte – abgesehen von einigen Reportagereisen, die ihn durch den Aargau und um die Welt führten. Vielen galt er als fotografisches Gewissen der Region.

### Der Wein als Bindeglied

Trotz aller Freude an der Trennung: Ennetbaden und Baden blieben seit der vom Regierungsrat verordneten Scheidung anno 1819 stets eng verbunden. Der Wein war stets eines der verbindenden Elemente: Bis ins 19. Jahrhundert war der Weinbau die Haupterwerbsquelle für die Ennetbadener. In den Reben am Geissberg und an der Goldwand wuchs seit dem Mittelalter der Stadtwein, den Einheimische und Gäste der Kurstadt Baden tranken.

In der Ausstellung fühlt man sich nun buchstäblich wie in einem Reberg. Neben den Bildern von Ennetbaden gibt es immer wieder Ausblicke



Verbindendes und Trennendes: Der Mercier-Steg (vorne) und die Schiefe Brücke, festlich erleuchtet zum Bäderfest 1985. Der Steg wurde 1968 gebaut, um das Ennetbadener Abwasser nach Baden zu führen.

NEFFLEN, Q.01.17311B\_2

hinüber in die Stadt Baden. Zahlreiche kostbare Objekte lassen einen Eintauchen in die Geschichte der einst so armen und heute so wohlhabenden Gemeinde Ennetbaden. Man findet hier die Originalurkunde von Königin Agnes von Ungarn, die 1354 die Spitalreben und die Spitalrotte stiftete.

Man liest, wie die Weindynastie Wetzel im 17. Jahrhundert aus dem Elsass hierher geholt wurde, um mit gut gekeltertem Wein die Attraktivität des Kurorts Baden zu steigern. Es geht in der Ausstellung aber längst nicht nur um gute Tropfen: Man findet Objekte aus der Blüte und vom Niedergang des Kurbetriebs sowie aus dem reichen Vereins- und Festleben – man denke nur an

die Türgggenzunft. Und man lernt, wie sich nach dem Ausbreiten der gefräßigen Reblaus die Goldwand allmählich vom Weinberg zum bevorzugten Wohnort entwickelte – mit zahlreichen architektonischen Pioniertaten. Nicht zuletzt ist diese sehenswerte Ausstellung auf vielfältige Weise interaktiv: So gibt es etwa eine sinnliche «Traubenlese» für Kinder und für Erwachsene – und zur Belohnung für die richtig gelösten Aufgaben ein Glas Wein oder Traubensaft.

«Der Reberg von Baden»: Vom 3. Mai bis zum 8. September im Historischen Museum Baden, mehr zum Programm unter [www.museum.baden.ch](http://www.museum.baden.ch)

INSERAT

MEDITATION  
& MODERNER  
BUDDHISMUS

MONTAGS 09:30–10:30 UHR  
MERKERAREAL, EINGANG A, RAUM MEHRKLING

[WWW.KADAMPA.CH/BADEN](http://WWW.KADAMPA.CH/BADEN)